

# Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 20. Februar 1937, abends 6 Uhr

Am Vorabend des Volkstrauertages (Sonntag Reminiscere)

**Dietrich Buxtehude** (1637—1707):

Präludium und Fuge in fis-moll für Orgel

**Johann Hermann Schein** (1586—1630):

„O Domine“, Motette für sechsstimmigen Chor

O Domine Jesu Christe, adoro te in cruce vulneratum, felle et aceto potatum, deprecor te, ut vulnera tua sint remedium animae meae.

O Herr Jesu Christe, dich bete ich an, am Kreuze verwundet, der du Galle und Essig trankest, ich bitte dich, laß deine Wunden ein Heilmittel sein für meine Seele.

**Heinrich Schütz** (1585—1672): „Verleih uns Frieden gnädiglich“,

fünfstimmige Motette aus der geistlichen Chormusik (1648)

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

## Vorlesung

### Gemeinsamer Gesang:

Großer Gott, wir loben dich,  
Herr, wir preisen deine Stärke!  
Vor dir neigt die Erde sich  
und bewundert deine Werke.  
Wie du warst vor aller Zeit,  
so bleibst du in Ewigkeit.

Herr, erbarm, erbarme dich!  
Auf uns komme, Herr, dein Segen!  
Deine Güte zeige sich  
allen der Verheißung wegen.  
Auf dich hoffen wir allein:  
Laß uns nicht verloren sein!

## Gebet und Segen

Chor: „Amen“ von Bartholomäus Gesius († 1613) aus der Motette („Verleih uns Frieden gnädiglich“).

**Albert Becker** (1834—1899): Antiphone und Psalm

Ich gedenke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du Gott bist? Du bist der Gott, der Wunder tut. Du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern. Du hast dein Volk erlöst gewaltiglich.

**Alfred Valentin Heuß** (1877—1934):

„Chor der Toten“ für gemischten Chor

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere  
Als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!  
Wir pflügten das Feld mit geduldigen Taten,  
Ihr schwinget die Sichel und schneidet die  
[Saaten  
Und was wir vollendet und was wir begonnen,  
Das füllt noch dort oben die rauschenden  
[Bronnen  
Und all unser Lieben und Hassen und Hadern,

Das klopft noch dort oben in sterblichen Adern,  
Und was wir an gültigen Sätzen erfunden,  
Dran bleibt aller irdischer Wandel gebunden,  
Und unsere Töne, Gebilde, Gedichte  
Erlämpfen den Lorbeer im strahlenden Lichte,  
Wir suchen noch immer die menschlichen Ziele,  
Drum ehret und opfert! Denn unser sind viele.

C. F. Meyer